

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 30. Mai 1880.

№ 61.

## Innungen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen: die Innungen sollen hauptsächlich deshalb wiederbelebt resp. den veränderten Verhältnissen gemäß ins Leben gerufen werden, um, wie man sich äußert, die Lehrlinge und Gesellen zu „guten Bürgern“ zu erziehen. Aus den Reden der Wortführer der konservativen Parteien und auch der Vertreter der Regierung im Reichstage geht dies klar hervor.

So sagte der Abgeordnete Ackermann in der Sitzung des Reichstages vom 17. März d. J. u. A.: „Wenn die beim Handwerk beschäftigten Arbeiter sich wieder wie vordem auszeichnen sollen durch Fleiß, Ausdauer, Ehrenhaftigkeit, durch ernsten, sittlichen, religiösen Sinn, wenn die Arbeiter bewahrt bleiben sollen vor staatsgefährlichen Agitationen, die trügerische unerfüllbare Hoffnungen erwecken und Nichts weiter als Unzufriedenheit erzeugen, dann muß das Handwerk allerdings, glaube ich, wieder die Organisation bekommen, auf die es schon seiner ganzen Geschichte nach hingewiesen ist, dann muß wieder ein fester, korporativer Verband für das Handwerk hergestellt werden.“ In derselben Sitzung bemerkte der Abgeordnete Kleist-Neckow am Schlusse seiner Rede zu Gunsten der Innungen, daß zum großen Theile die Bekämpfung der Sozialdemokratie die Conservativen veranlasse, um Annahme ihrer Anträge zu bitten, welche die Lehrlinge und Gesellen unter die Aufsicht der Innungen stellen. Wenn die Arbeiter eine der militärischen Zucht ähnliche Schule durchgingen, so würde dies im Vortheil des Staates liegen. In den Reden und Broschüren der Innungsparteien findet man allenthalben ähnliche Ansichten ausgesprochen. (Wir halten übrigens die Hervorkehrung dieser Bestrebungen als Mittel gegen die Sozialdemokratie nur als einen Trumpf, den man unter Benutzung der gegenwärtigen Zeitlage ausspielt, um die Sache mundgerechter zu machen. In der That wird es sich dabei wol weniger um die Sozialdemokratie, als vielmehr darum handeln, jede selbständige Regung der Arbeiter überhaupt unmöglich zu machen.)

Nun glaubt man aber, daß die Meister sich der ihnen hinsichtlich der Lehrlinge und Gesellen zugedachten Aufgabe nur dann unterziehen würden, wenn man den Innungen gewisse Vorrechte verleihe.

In dieser Beziehung äußerte sich der Staatssekretär Hofmann in der erwähnten Reichstagsitzung folgendermaßen: „Meine Herren, ich möchte, wie ich schon zu bemerken die Ehre hatte, in keiner Weise den Entschlüssen der verbündeten Regierungen vorgreifen, ich darf es aber vielleicht als meine persönliche Auffassung hier aussprechen, daß ich glaube, es wird möglich sein, wenn die Innungen gewisse Verpflichtungen im öffentlichen Interesse übernehmen — Verpflichtungen, die namentlich die Ausbildung der Lehrlinge u. s. w., die Fürsorge für die Gesellen und vielleicht auch weitere korporative Einrichtungen für die Meister einschließen — ich sage, daß, wenn die Innungen diese Verpflichtungen

übernehmen, an deren Erfüllung der Staat ein Interesse hat (hört, hört!), daß man dann den Innungen eine zwar nicht exclusive, aber doch in gewisser Hinsicht bevorzugte Stellung einräumen könnte, indem man sie als die Vertreter des Handwerkes dem Staat gegenüber ansieht.“ Ferner bemerkte in der Sitzung des Reichstages vom 5. Mai der Berichterstatter der Gewerbe-Commission, Frhr. v. Hertling, u. A.: „Man hoffte in der Commission, daß durch die Innungen ein Mittel gefunden werde, um sowol in moralischer wie in technischer Beziehung die jungen Arbeiter besser als bisher zu erziehen. Man fragte sich aber, mit welchen Mitteln dieser ideale, ethische Zweck erreicht werden solle. Es schien nothwendig zu sein, daß man den Innungen gewisse Vortheile zumeise, damit jene Verpflichtungen von den Innungsgeossen übernommen würden, und es schien darum berechtigt, diese Vortheile ihnen zuzuwenden, weil die Ausführung jener Verpflichtungen im allgemeinen Interesse als überaus wünschenswerth sich darstellte.“

Herr v. Kleist-Neckow geht etwas weiter als seine Collegen. Er verspricht den Meistern für den Fall, daß sie die Erziehung der Lehrlinge und Gesellen in etwas militärischer Weise übernehmen, sie zu „kleinen Herren“ zu machen, welche eine Stellung zwischen den großen Herren und dem Proletariat erhalten würden.

Was die anderen, angeblich durch Innungen zu erreichenden Zwecke anbelangt, so wissen die Conservativen so gut wie andere Menschenkinder, daß die Auffaugung des Handwerksbetriebes durch den Großbetrieb seinen Weg vorangeht. Die kapitalistische und maschinelle Produktion ist nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen. Die Idee, das Kapital durch Schikanen zu zwingen, sich den Innungsmeistern zur Verfügung zu stellen, ist nicht ausführbar. Daß aus den Innungen hervorgehende Genossenschaften es zu solchen Kapitalansammlungen oder etwa zu solchen Kredit und zu solcher Geschäftsführung bringen sollten, um es mit dem Kapital und der Geschäftsleitung einer Hand und eines Willens aufzunehmen, dafür spricht die Geschichte der Genossenschaften nicht. Brentano und andere Männer der Wissenschaft werden nicht ohne die tiefsten und umfassendsten Erwägungen zu der Ansicht gekommen sein, daß der Handwerksbetrieb, abgesehen vom Kunsthandwerk, der jetzigen Produktionsweise gegenüber unhaltbar geworden. Es mag den Conservativen sehr bedenklich vorkommen, daß Tausende von Handwerksmeistern zu Hausindustriellen, Lohnmeistern und dann zu Fabrikarbeitern herunterstinken, also zum Proletariat übergehen, aber ihre Versuche, dies zu verhindern, werden vergebliche sein.

Wir werden nächstens einmal auf das Mißtrauen gegen die Arbeiter überhaupt und auf die Mißachtung derselben eingehen, sowie auf die Aufhebung der wesentlichsten Grundsätze unserer heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung, welche in den Plänen der Conservativen enthalten ist.

## Correspondenzen.

L. Bromberg, 22. Mai. Der diesjährige Gau-tag für den Gau Posen fand am Pfingstsonntag den 16. Mai in Bromberg im Lokale des Herrn Casse statt. Um 10 Uhr morgens wurden von Vorstands- und mehren Vereinsmitgliedern des hiesigen Ortsvereins die aus Posen eingetroffenen Delegirten am Bahnhofe empfangen und nach kurzer Rast in einem Restaurationslokal nach dem Vereinslokal geleitet. Der Gautag wurde sodann um 12 Uhr mittags vom Gauvorsteher mit einer kurzen Begrüßung eröffnet. Außer dem Vorstande, den Delegirten und dem im Auftrage der stuttgarter Vereinsleitung erschienenen Mitgließe hatten sich zahlreiche Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins eingefunden. Der erste Punkt der Tagesordnung war Berichterstattung über den Stand des Gauwes, aus welcher so ziemlich Befriedigendes hervorging; dieselbe zeigte, daß auch unser Gau im Zunehmen begriffen ist, und mag die Thatsache als Beweis dienen, daß im verfloßenen Geschäftsjahre 79 neu aufgenommen wurden. Betreffs der Wahl des Vorortes für den Gau einigte sich die Versammlung dahin, Bromberg wieder als Sitz für den Gau zu belassen. Bei Beschlußfassung über Punkt 3, Wahl des Ortes für Abhaltung des nächsten Gautages, wurde die bis jetzt innegehaltene Wechselseitigkeit zwischen Bromberg und Posen wieder in Anwendung gebracht und demnach Posen für Abhaltung des nächsten Gautages gewählt. Nun folgte Berathung und Beschlußfassung über eingegangene Anträge, und zwar lag der Versammlung ein Antrag vor, den § 5 unsers Gaukrankenkassenstatutes dahin abzuändern, daß solche Mitglieder, welche noch nicht 26 Beiträge entrichtet haben, die Hälfte des ausgesetzten Krankengeldes erhalten sollen und zwar nach dem Modus des bis jetzt bestehenden Statutes. Dem entgegen brachte der Bezirksverein Posen einen Antrag ein, die Dauer der Genußberechtigung von  $\frac{1}{4}$  auf  $\frac{1}{2}$  Jahr zu erhöhen und ein ferneres Vierteljahr die Hälfte des Krankengeldes auszusahlen. Gerade die in dieser Beziehung im posener Gau gemachten Erfahrungen veranlaßten die Versammlung, für erstern Antrag zu stimmen, wodurch der zweite hinfällig geworden. Ferner wurde vom posener Bezirksverein der Antrag eingebracht, den Bezirksverein Posen aufzulösen und dem bromberger einzuverleiben. Als Motive wurden die durch die Correspondenz entstehenden großen Portoauslagen und eine Differenz der gräßer Mitgliedschaft mit genanntem Bezirksverein angegeben. Die Debatte über diesen Antrag war eine lebhaftige; es wurde nachgewiesen, daß nur eine unbedeutende Summe an Porto erspart würde und die Ausartung besagter Differenz bloß auf Persönlichkeiten zurückzuführen sei. Schließlich stellte ein posener Delegirter einen Antrag auf Beibehaltung des Bezirksvereins Posen, welcher angenommen wurde. Hierauf erfolgte Genehmigung der Jahresrechnung; dieselbe ergab für das Geschäftsjahr 1878/79 folgende Zahlen:

Gaukaffe:	
Einnahmen . . . . .	Mk. 1031,22
Ausgaben . . . . .	" 587,98
Reißt Bestand: "	Mk. 443,24
Gaufrankenkasse:	
Einnahmen . . . . .	Mk. 1041,90
Ausgaben . . . . .	" 959,07
Reißt Bestand: "	Mk. 82,83
Reisekasse:	
Einnahmen . . . . .	Mk. 1146,60
Ausgaben . . . . .	" 771,75
Verbleibt abzufenden: "	Mk. 374,85
Invalidentasse:	
Einnahmen . . . . .	Mk. 623,60

Bei ersteren beiden Kassen ist unter Einnahmen der Bestand der Kasse von vorletzter Rechnungslegung inbegriffen. Da die Rechnung bereits von einer Commission geprüft, so wurde dem Kassirer auf Antrag des Vorsitzenden Decharge erteilt. Es folgte nun der letzte Punkt der Tagesordnung, und zwar Festsetzung der Beiträge für das laufende Geschäftsjahr, Remunerationen zc. Die Beiträge wurden auf der alten Höhe belassen. Auf eine Remuneration verzichtete der Kassirer im voraus. Den Delegirten wird Bahnentschädigung dritter Klasse und Mk. 3 Diäten pro Tag bewilligt. Mit diesem Punkte war die Tagesordnung erschöpft. Es wurde das Protokoll verlesen und genehmigt, worauf der Vorsitzende sämmtlichen Anwesenden für zahlreiche Theilnahme und Unterstützung der Beratungen seinen Dank aussprach und den diesjährigen Gautag mit einem Hoch auf das fernere Gelingen und Gedeihen unserer Organisation schloß. Nach Schluß der Sitzung vereinigte man sich zu einem gemütlichen Beisammensein, welches bis zu später Abendstunde dauerte. Am Montag wurde von den auswärtigen Delegirten in Begleitung mehrerer hiesigen Kollegen ein Morgenausflug gemacht und nachmittags die am 15. d. Mts. eröffnete Provinzial-Gewerbeausstellung besichtigt. Das ganze Zusammenleben gab ein Bild der höchsten Eintracht und nur schwer trennten sich die auswärtigen Delegirten am Abend mit der Versicherung, die freundliche Erinnerung an diese beiden Tage recht lange im Herzen zu tragen.

**H. Hamburg = Altona, 24. Mai.** Die am Donnerstag den 20. d. Mts. abends stattgehabte Versammlung wurde vom Vorsitzenden mit mehreren Vereinsmittheilungen eröffnet. Sodann wurde der Antrag des Vorstandes: „Herabsetzung der Extrasteuer auf 2 Proz. des Wochenverdienstes vom 25. Mai ab“ nach eingehender Motivirung angenommen. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des Vergnügungs-Comités für die Saison 1880/81 und wurden die Herren Jäger Stamm, Brüning, Guse und Böcker per Acclamation gewählt. Obwohl die Tagesordnung nicht von Belang war, so wurde die Versammlung durch unerquickliche Debatten derart in die Länge gezogen, daß sie in Anbetracht der Polizeistunde um 12 $\frac{1}{4}$  Uhr geschlossen werden mußte.

**= Stuttgart, 24. Mai.** (Jährliche Generalversammlung des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg am 22. Mai im Bürgermuseum.) Nachdem der Vorsitzende die von über 300 Mitgliedern besuchte Versammlung eröffnet und das Protokoll der letzten Generalversammlung genehmigt war, wird in die Tagesordnung eingetreten und zunächst zu Punkt 1 derselben: Genehmigung des Rechenschaftsberichtes, übergegangen. Nach einigen Monita und nachdem der Vorsitzende hierüber die nöthige Aufklärung erteilt, wird der Rechenschaftsbericht von der Versammlung genehmigt. — Der Bericht des Schriftführers über die Thätigkeit des Ausschusses wird ebenfalls und zwar ohne Anstand genehmigt. — Punkt 3 der Tagesordnung involvirte eine Abänderung des § 65 Abs. 1 der Vereinsstatuten und hatte der Ausschluß hierzu folgenden Antrag gestellt: „Bei Krankheiten, welche länger als 182 Tage dauern, bis zum 365. Tage einschließend, statt Mk. 1 eine tägliche Unterstützung von Mk. 1,50 zu verabreichen, und zwar vom 1. Juli d. J. ab. Verschiedene Redner empfahlen diesen

Antrag des Ausschusses und wird derselbe mit großer Majorität angenommen. — Bei Punkt 4 der Tagesordnung: Feststellung des Unterstützungsbeitrages an die Invaliden, entspinnt sich eine lebhafte Debatte, aus welcher hervorgeht, daß der Antrag des Ausschusses nach einigen Aenderungen angenommen wird, und lautet derselbe nun folgendermaßen: die seitherige Unterstützung (wöchentlich Mk. 9 für Ganz- und Mk. 4 $\frac{1}{2}$  für Halbinvalide) für ein weiteres Jahr beizubehalten und ein etwa hierdurch für die Invalidentasse entstehendes Defizit durch eine Anleihe bei der Kranken- und Sterbekasse zu decken. (Im Statut sind nämlich Mk. 6 bezw. 3 Unterstützung vorgegeben, die seitherigen bedeutenden Ueberschüsse gestatteten aber nach entsprechendem Zuschlag zum Grundkapital eine wöchentliche Zulage von Mk. 3 bezw. 1 $\frac{1}{2}$ .) — Punkt 5: Vertheilung des Ueberschusses aus der Wittwen- und Waisenkasse (Antrag des Ausschusses: Wie im Vorjahre 10 Pf. Zuschuß = Mk. 1,10 wöchentliche Unterstützung beizubehalten) wird ohne Debatte angenommen. — Ebenso genehmigt die Versammlung den Punkt 6 der Tagesordnung: Normirung der Beerdigungskosten-Beiträge mit dem Antrage des Ausschusses, die Beerdigungskosten (§ 82 der Vereinsstatuten) folgendermaßen festzustellen: Für ein Mitglied oder dessen Frau Mk. 100; für ein Kind bis zum 180. Tage Mk. 10; bis zum vollendeten zweiten Jahre Mk. 18; bis zum vollendeten sechsten Jahre Mk. 25; vom siebenten bis zum vollendeten 14. Jahre Mk. 40. — Bei Punkt 7: Entschädigung des Vereinsvorsitzenden und Kassirers (Antrag des Ausschusses, dem Vorsitzenden und Kassirer je Mk. 100 zu verwilligen), erhebt sich kein Widerspruch und erklärt sich die Versammlung für den Ausschlußantrag. — Den 8. und Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der von 7 Mitgliedern gestellte Antrag: Die Kranken- und Sterbekasse von den übrigen Kassen des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg zu trennen und als eingeschriebene Hilfskasse, d. h. als „Central-Kranken- und Sterbekasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker“ zu constituiren. Da die Ansichten des Ausschusses in dieser Angelegenheit zu einem einseitigen Gutachten nicht gelangt waren, so lagen zwei Anträge vor, derjenige der Majorität: Dem Antrage der 7 Mitglieder zuzustimmen, und derjenige der Minorität: Die Trennung der Kranken- und Sterbekasse von den übrigen Abtheilungen des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg nicht auszusprechen und den status quo hierorts vorerst beizubehalten. Zunächst erhielt das Wort der Referent der Majorität des Ausschusses, Blum, welcher betont, daß, als das erste Schreiben an den Ausschluß gelangt sei, sich derselbe ablehnend verhalten, weil eine genügende Erklärung der einschlagenden Fragen nicht vorhanden gewesen; nach weiterer Verhandlung in schriftlicher und mündlicher Form und nachdem eine Commission, zusammengesetzt aus Mitgliedern des Ausschusses und der Antragsteller, eingehender Beratung gepflogen, habe sich die Majorität aus Zweckmäßigkeitsgründen für den Antrag ausgesprochen, indem eine Beibehaltung der bisherigen Verhältnisse durch das Hilfskassengesetz nicht möglich sei und die einschlagenden Fragen in anderer Weise geregelt werden könnten. Der Referent der Minorität des Ausschusses, Denckinger, verliest ein längeres Schriftstück, in welchem außer sehr vielen persönlichen und theilweise gefälligen Auslassungen folgende Gegengründe vorgeführt werden: Durch Trennung der Kranken- und Sterbekasse von den übrigen Zweigen sei der Ruin der Kassen bevorstehend, indem die Haltung eines Vereinsarztes sowie das Begräbnisgeld für Frauen- und Kinderleichen eine Mehrsteuer von mindestens 5 Pf. pro Woche in Anspruch nehme; ferner leide die Wittwen- und Waisenkasse, indem es den jungen reisenden Kollegen später freistehende, ob sie in diese Kasse zahlen wollen oder nicht, und die Rechte der älteren Mitglieder, welche dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker nicht angehören, gingen

verloren. Man habe Nichts geboten, um eine so eingreifende Aenderung vorzunehmen an unseren Kassen, auf welche jedes Mitglied stolz sein könne. Hierauf referirt namens der Antragsteller D. i. o. p. h. Redner erwähnt, daß die Bestrebungen der deutschen Buchdrucker schon seit mehr als 20 Jahren darauf gerichtet waren, eine allgemeine Zugfreiheit auf dem Gebiete des Krankentassenwesens herzustellen. Nur über die Wege, auf welchen dieses Ziel zu erreichen, sei man getheilte Ansicht gewesen und verschiedene Verhältnisse hätten dazu beigetragen, daß diese Angelegenheit immer wieder von der Tagesordnung abgesetzt worden sei. Betreffs der Frage, ob Centrakasse oder Kassenverband, sehe man jetzt weiter als früher, indem in dem Commentar zum Hilfskassengesetz, ausgearbeitet von Professor Schreiber, die besten Anhaltspunkte zur Orientirung hierüber gegeben seien. Ein Kassenverband, wie ihn das Hilfskassengesetz sich denke, habe für uns keinen Vortheil, indem die seitens eines Vereins ausgegebenen Mehrbeträge durch einen andern wieder zurückersetzt werden müßten und eine prozentuelle Abgabe des Ueberschusses seitens der einzelnen Vereine an einen Borort nach dem Hilfskassengesetz nicht zulässig wäre. Auch die Organisation des Kassenverbandes sei eine sehr schwierige und kaum durchführbare. Er empfiehlt schließlich nach längerem Vortrag den Antrag, die Constituierung der Kranken- und Sterbekasse als Centrakasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker vorzunehmen. — Vor der sich nunmehr entspinne, äußerst lebhaften Debatte, welche über zwei Stunden in Anspruch nahm, wurde beschloffen, daß kein Redner länger als 10 Minuten sprechen dürfe. Es sprachen der Reihe nach die Herren Arndts (für), Bühler (gegen), Arend (für), Neß (für), Sulz (für), Leiser (für), Arend (für), Arndts (für), Schmale (gegen). Die Herren Zerweck und Streckler sprachen sich weder für noch gegen die Vorlage, sondern mehr gegen die Competenz bezw. die Form aus, nähere Aufklärungen verlangend. Nachdem die Debatte beendet, wurde für diesen Antrag schriftliche Abstimmung beschloffen. Inzwischen ist von Herrn Leiser der in voriger Nummer mitgetheilte Unter-Antrag für den Fall der Ablehnung des obengenannten eingereicht worden. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: für den Antrag der 7 Vorstandsmitglieder resp. für den Antrag der Mehrheit des Kassen-Ausschusses 186, gegen denselben 139 Stimmen; derselbe ist somit als abgelehnt zu betrachten, da er die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht erlangte. Es folgte nun die Abstimmung über den Leiser'schen Antrag; derselbe wurde beinahe einstimmig (gegen etwa 10 Stimmen) angenommen und hierauf die Versammlung nachts gegen  $\frac{1}{2}$  2 Uhr geschlossen, welche im Gange einen äußerst würdigen, dem Ernst der Sache entsprechenden Verlauf genommen hatte. — Die Ablehnung des ursprünglichen Antrages ist weniger einer starken Gegnerschaft, als vielmehr dem Umstande zuzuschreiben, daß noch nicht überall die nöthige Klarheit über die Lage der Central-Krankenkasse und namentlich darüber vorhanden ist, in welches Verhältniß die übrigen lokalen Kassen treten werden, welche unter allen Umständen nicht geschädigt werden dürfen, welche aber sicherlich gerade dadurch, daß sich die hiesige Krankenkasse als Centrakasse constituirt, durch geeignete Bestimmungen an letztere gefesselt, in ihrem Bestande gesicherter sind, als wenn sie dem Zufall überlassen bleiben, wenn einmal das Hilfskassengesetz seine Wirkung auf hier auszuüben beginnen wird. Möge es nunmehr der Commission gelingen, ihre Arbeit zu einer allseitig befriedigenden, die verschiedenartigen Interessen wärenden und die vorhandenen Gegensätze versöhnenden zu gestalten.

## Rundschau.

Grammatik der Lithographie von W. D. Richmond. Aus dem Englischen überfetzt von C. A. Franke. Verlag von A. Waldow in Leipzig. Der

Verfasser gilt jenseits des Kanals für einen außerordentlich tüchtigen Fachmann; Lithographen und Steindruckler halten ihn für eine Autorität auf dem Gebiete technischen Wissens; der Uebersetzer C. A. Franke, der Nestor der deutschen typographischen Schriftsteller, ist ein anerkannt tüchtiger Uebersetzer — diese Thatfachen dürften schon das Unternehmen des Verlegers empfehlen. Wenn wir dieser Empfehlung bisher noch keinen öffentlichen Ausdruck verliehen haben, so liegt dies an dem Mißtrauen, welches allen Uebersetzungen entgegen zu bringen ist, besonders, wenn Uebersetzer und Autor nicht einem Gewerbe angehören, was ja hier der Fall ist. Wir haben deshalb die bisher erschienenen Lieferungen einem der tüchtigsten hiesigen Lithographen und Steindruckereibesitzer zur Beurtheilung übergeben. Derselbe theilt uns nun Folgendes mit: Die Grammatik wird von dem Fachmann, also dem Lithographen und Steindruckler, der sich um die Fachliteratur gekümmert hat, gewiß als das beste Handbuch anerkannt werden, wenn der Inhalt der folgenden Hefte dem der bis jetzt erschienenen entspricht. Es ist mit der Grammatik indess wie mit allen anderen Handbüchern: sie enthält mehr Wissenswerthes für den sich für Lithographie interessirenden Laien als für den Fachmann; aus diesem Grunde dürfte sie aber gerade den kunstverwandten Buchdruckern zu empfehlen sein. Die Uebersetzung ist eine correcte, der Uebersetzer beherrscht den Stoff, er zeigt, daß wesentliche Unterschiede zwischen der Technik der englischen Kollegen und derjenigen der Deutschen nicht vorhanden, wennschon auch in manchen Kleinigkeiten in Deutschland andere Ansichten herrschen mögen. Soweit unser Gewährsmann. Wir haben noch hinzuzufügen, daß das Buch schön ausgestattet ist. Die Kästchen, in denen sich die lebenden Columnentitel befinden, werden sich freilich keiner besondern Sympathie von Seiten des Druckers zu erfreuen haben, die Zeichnung ist eine so zarte, daß ein egaler Druck nur sehr schwer möglich ist.

Von Büchmanns „Geflügelten Worten“ ist die 12. Auflage (535 Seiten stark) erschienen. Der bisherige Chefredacteur der „Karlsruher Ztg.“, Heinrich Goll, scheidet aus, an seine Stelle tritt der Geheime Archivrat Dr. Friedr. v. Weech; als „Verantwortlicher“ wird Jul. Nestler aus Mannheim berufen.

Verboten auf Grund des Sozialistengesetzes in Berlin das ohne Angabe des Herausgebers oder Druckers in London erschienene Flugblatt, enthaltend einen mit den Worten „Die Würfel sind gefallen“ beginnenden Artikel mit der Ueberschrift: „An das deutsche Proletariat!“ Ferner das in der sozialdemokratischen Genossenschafts-Buchdruckerei „Freiheit“ zu London, Court Road, Percy-Street 22, gedruckte Flugblatt, in klein Oktav, 8 Seiten umfassend, enthaltend einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die revolutionäre Sozialdemokratie,“ welchem sich einige Bemerkungen über den Ursprung dieses Artikels, sowie über die Bezugsquelle der in London erscheinenden Zeitung „Freiheit“ und der Flugblätter anschließen.

Die Generalversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins findet in diesem Jahre am 27. Juli in München statt. Das Programm ist wie folgt in Aussicht genommen: 26. Juli Vorstandssitzung und gesellige Zusammenkunft, 27. Juli Plenarversammlung und Fahrt nach dem Starnberger See, 28. Juli Vorstandssitzung. Wer die vorhergehenden Tage (24. und 25. Juli) die Oberammergauer Festspiele besuchen will, hat sich wegen Beschaffung von Plätzen spätestens vier Wochen vorher bei Herrn Oldenbogen in München anzumelden. Die Tagesordnung ist endgiltig noch nicht festgesetzt, vom Vorstande aus ist bis jetzt Nichts in Sicht, was auf eine Behandlung der in sozialer Beziehung schwebenden Fragen schließen ließe. Die vom Reichstage angenommenen Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung veranlassen den Sekretär des Vereins, Herrn Dr. Hillig, zu folgender Aeußerung: „Erlangen die Beschlüsse des Reichstages Gesetzeskraft, so wird dies von wesentlichem Einfluß auf die Frage sein, ob und inwieweit

die Buchdruckereibesitzer zu Innungen zusammenzutreten. Meines Erachtens würde damit, namentlich für größere Plätze, die Bildung von Innungen innerhalb des Buchdruckereigewerbes nicht gefördert werden.“

Aus Meiningen wird uns berichtet, daß in der Köppler'schen Buchdruckerei daselbst, welche 5 Gehilfen und 3 Lehrlinge beschäftigt, die Entschädigung für spantiirten Satz entzogen wurde bei einem Preise von 25 Pf. pro 1000 (neu Eintretende sollen nur 20 Pf. erhalten), von dem allwöchentlich noch Abzüge gemacht würden. Es ist infolge dessen der Personalwechsel ein ziemlich großer: 12 Seher und 10 Maschinenmeister sollen in einem Jahre thätig gewesen sein. Daraus müßte doch für den Besitzer des genannten Geschäftes bereits die Lehre erwachsen sein, daß billig und gut selten beisammen sind.

Visitenkarten in Gold auf schwarzem Grunde werden jetzt von londoner „Stationern“ als Neuheit auf den Markt gebracht und scheinen dieselben viel Anklang zu finden.

In Canada, und zwar in den Steinbrüchen von Marmora, wird gegenwärtig ein Stein in großer Menge gebrochen, der sich für lithographische Zwecke vorzüglich eignen und den solenhofener Steinen in Nichts nachstehen soll.

Die Entwicklung des amerikanischen Zeitungswezens, die wol noch größer und rapider als die des englischen ist, sieht man recht in die Augen fallend am newyorker „Herald“. Derselbe erschien zum ersten Male am 6. Mai 1835, vier Seiten kleinen Formates stark. Die Nummer vom 18. April d. J. aber war 24 sechsspaltige Seiten stark; die Zahl der Anzeigen dieser Nummer betrug 4437 und nahmen dieselben 105 1/2 Spalten ein. Die zu dieser Nummer verwendete Schrift wurde zu 1173300 m oder 3519000 Buchstaben berechnet. Gegenwärtig arbeiten an genannter Zeitung ca. 150 Seher und Correctoren; 25 Stereotypen sind erforderlich, um die Platten für die Rotationsmaschinen zu gießen; die gewaltige Tagesausgabe wird von 7 Hoe'schen „Perfecting“-Rotationsmaschinen bewältigt, die im Durchschnitt 2333 achtseitige Bogen pro Minute liefern müssen, um die Auflage rechtzeitig hinaus zu bekommen, und welche von 65 Druckern, Maschinisten und Papierseuchern bedient werden. Im Expeditionslokale endlich sind ca. 30 Zusammenträger, Packer &c. mit der Verfertigung der Zeitung beschäftigt. — Die Seher des newyorker „Herald“ erhielten vom 15. April ab eine Preiserhöhung von 44 auf 46 Cents pro 1000 m bewilligt. Ebenso wurden die „Time &c. Hands“ (Gewißgelber) entsprechend ausgebessert.

Die newyorker „Staats-Zeitung“, das tonangebende deutsche Morgenblatt in Newyork, wurde in ein Gesellschafts-Unternehmen umgewandelt. Grundkapital Doll. 25 000. Die Anttheile befinden sich jedoch nur in den Händen der Familie des früheren Eigentümers, Mr. Oswald Ottendorfer.

## Mannichfaltiges.

Das französische Gesezbuch wahrte die Interessen eines Autors in ganz besonderer Weise, denn es gewährt ihm das Recht der Erwidrung auf eine feindselige Kritik. Wenigstens haben französische Advokaten bei der Discussion der Frage, ob das Gesez im Jahre 1822 einem Autor, dessen Werke absparend kritisiert worden, das Recht gebe, die Einfügung einer Erwidrung in derselben Zeitschrift zu verlangen, sich dahin ausgesprochen, daß der angegriffene Autor gesetzlich dieses Recht habe. — Wenn so Etwas bei uns möglich wäre, dann sollte dann aus unseren Zeitschriften werden?

Giebt es wol eine einfachere Sache als eine simple Druckfirma? Und doch ist eine einfache Buchdruckereifirma, die der Staatsdruckerei zu Paris, im Stande, die Geschichte Frankreichs in den letzten 200 Jahren recht deutlich wiederzuspiegeln. Die französische Staatsdruckerei führte, wie Will. Maden in seiner „Muzismata Typographica“ angeht, im Laufe der Zeit folgende Titel: 1640 Imprimerie Royale, 1791 Impr. du Louvre, 1792 Impr. Nationale

Exécutive du Louvre, 1793 Impr. Nationale du Louvre, 1794 Impr. Nationale, 1795 Impr. de la République, 1804 Impr. Impériale, 1814 Impr. Royale, 1815 Impr. Impériale, 1815 Impr. Royale, 1830 Impr. du Gouvernement, 1831 Impr. Royale, 1848 Impr. du Gouvernement, 1848 Impr. Nationale, 1852 Impr. Impériale, 1870 Impr. de la République, 1871 Impr. Nationale, und so heißt sie noch heute. Aber welche Summe von Ereignissen steckt in diesen einfachen Buchdruckereifirmen!

Rur immer billig. Ein londoner „Stationer“ verkauft eine dünne Papiermappe, enthaltend vier Bogen Briefpapier, vier Couverts, ein Blatt Böschpapier, ein Almbenblatt, eine Stahlfeder nebst Halter und einen Almanach, der postalfähige und andere nützliche Informationen enthält, für Einen Penny.

## Gestorben.

In Hannover am 23. Mai der frühere Buchdruckereibesitzer Bernhard Bruns, im 54. Lebensjahre.

## Briefkasten.

† Stuttgart: Die Aufnahme Ihres Artikels in vorliegender Nummer war aus verschiedenen Gründen nicht möglich. — ? in Kassel: Tages-Anzeiger erhalten. Correctur unterbleibt wahrscheinlich aus Sparmaßrücksichten. — Maschinenmeister Niehols: Mk. 1,25.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Wespreußen. Der diesjährige Goutag wird am Sonntag den 27. Juni in Danzig abgehalten werden. Anträge für denselben sind bis spätestens den 12. Juni an den Vorsitzenden Herrn Berthold (Kafemann Buchdruckerei) zu richten. — Zur Feier des Tages ist eine Ausfahrt nach Rasthude beschloffen, wofelbst auch die geschäftliche Erledigung der Tagesordnung stattfinden wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Altenburg der Maschinenmeister Karl Friedr. Witt. Heß, geb. in Stötternhelm bei Erfurt 1856, ausgelernet 1876 in Leipzig; war bereits früher Mitglied. — Kob. Wendorf, Hofbuchdruckerei.

In Calw der Seher Gg. Griesbacher, geb. zu Weiden (Bayern) 1860, ausgelernet zu Neuburg a. D.; war 1878 Mitglied des Schweiz. Typographenbundes.

— J. Mesmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III. In Pforzheim der Seher Otto Fschopp aus Pforzheim, geb. 1856, ausgelernet in Schwab. Gmünd 1878; letzte Condition in Schwemningen a. Neckar. — S. Herze, J. M. Flammer'sche Buchdruckerei.

In Schweidniz der Seher Joh. Krause, geb. 1861, ausgelernet in Reichenbach 1879; war noch nicht Mitglied. — G. Anders, Domes's Buchdruckerei in Waldenburg (Schlesien).

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Seher Gustav Heinecke aus Scheitbar b. Lüben hat auf der Reise sein Duitungsbuch, ausgefüllt am 29. Juni 1879 unter Nr. 3 vom Chemnitzer Buchdruckerverein, verloren; dasselbe wird hiermit für ungiltig erklärt; unterm 24. Mai 1880 wurde Hn. G. ein zweites Buch mit der Nr. 26 ausgefertigt. — Unter der Bezeichnung „Drucker“ erhielt der Steinbrucker Rud. Streckler aus Bielefeld Ende November 1878 das Buch des Deyter. Kronlandsvereins Schlesien mit der Nr. 34. Hierauf wurde ihm am 27. Februar 1879 in Breslau die erste (grüne) Legitimation ausgestellt. Vom 5. März bis 21. September 1879 wurden Streckler in Hildesheim 29 Wochen quittirt und darauf in Hannover 6 resp. 8 Wochen zur Central-Invalidentasse. Nachdem nun Str. selbst zugegeben, daß er Stein- und nicht Buchdrucker ist, so sind demselben die Beiträge für das 4. Quartal 1879 in Weimar wieder retourgezahlt worden. Der ganze Irrthum scheint dadurch entstanden zu sein, daß in dem Verzeichniß der gegenständlichen Vereine bei (Herr.) Schlesien das Sternchen (\*) fehlt. Die Herren Verwalter werden ersucht, von Vorstehendem Gef. Notiz nehmen zu wollen. — Der Seher Josef Schmidt aus Würzburg (638 Mittelrhein) wird ersucht, dem Nürnberg'schen Verein (Hn. Linz, Fegelf'sche Buchdr.) behufs einer Mittheilung seine Adresse anzugeben. — Da die Monatsabrechnungen in letzter Zeit von einigen Herren Verwaltern &c. wieder sehr unregelmäßig einkamen, so werden dieselben wiederholt auf § 12 Abs. 5 des Reglements aufmerksam gemacht. — Bei den Duitungen der Arbeitslosen-Unterstützung ist die fortlaufende Nummer auch dann weiter zu führen, wenn der Betreffende zum zweiten oder dritten Male unterstützt wird. Erst nach Verfluß von 13 Wochen Beschäftigung resp. Zahlung der Vereinsbeiträge beginnt die Unterstützung von neuem.

Stuttgart, 28. Mai 1880. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Eine kleine, rentable Buchdruckerei

zu kaufen gesucht. Gef. Offerten sub W. 18 Berlin C. Postamt 22 postlagernd erbeten. [820]

## Eine Buchdruckerei

mit Kreisblatt, zwei Maschinen, in der Provinz Sachsen, ist ertheilungshalber mit einer Anzahlung von Mk. 12000 sofort zu verkaufen. Offerten sub A. B. 814 erbeten an die Exped. d. Bl. [814]

## Buchdruckerei-Verkauf.

Die im fortlaufenden Betriebe befindliche Buchdruckerei von Hühnel & Herrmann in Leipzig — mit 260 Centnern Wert- und Accidenzschriften, Dampftrieb und Dampfheizung — soll aus freier Hand verkauft werden. Verkaufs-Bedingungen und alle gewünschten Aufschlüsse ertheilen die beauftragten Liquidatoren Jul. Becke u. Johann Löffler. (H. 32455) [812]

Eine complete

## Buchdruckerei-Einrichtung

noch ganz neu, mit Handpresse und den modernsten Schriften ausgestattet, wird unter günstigen Bedingungen abgegeben. Anfragen unter Nr. 471 befördert die Exped. d. Bl. [471]

Eine mit Schnellpresse großen Formates, Hand- und Glättpresse, wie mit einer reichen Auswahl Brot- u. Zierschriften versehene Buchdruckerei, mit nachweislich guter Kundschaft, soll für Mk. 10 800 sofort oder bald verkauft werden. Ein Theil dieser Summe könnte darauf stehen bleiben. Off. unter A. N. 751 an die Exp. d. Bl. [815]

Eine grössere, elegant eingerichtete, gut fundirte

## Buchdruckerei

in einer der grösseren industriellen Städte der westlichen Provinzen, mit täglich erscheinender, weit verbreit. Zeitung (amtl. Organ d. Kreises) mit vielen Inseraten, einer ausged. f. Kundschaft in Accidenzarbeiten, sowie in Druckerarbeiten f. Verwaltungsbehörden etc. (jährl. Reingew. ca. Mk. 12000) ist für den billigen Preis von Mk. 65—70000 zu kaufen. Solvente Reflectanten, die über eine Baarzahlung von Mk. 30000 zu verf. haben (der Rest kann auf längere Jahre gegen mäss. Zinssatz stehen bleiben), wollen ihre Offerten unter S. S. 2489 an die Ann.-Exp. W. Thienes in Elberfeld einsenden. — Der jetzige Besitzer ist bereit, bis zur vollständigen Information seines Nachfolgers dem Geschäft seine rege Thätigkeit zu erhalten. [825]

Eine im besten Zustande befindliche Dingler'sche Handpresse, Fundamentgröße 82:62 cm, ist für Mk. 150 baar zu verkaufen bei Otto Berger in Geringwalde. [822]

Eine süddeutsche leistungsfähige Schriftgießerei wünscht einen jungen Buchdrucker, der befähigt ist mit feiner Kundschaft zu verkehren, als

## Reisenden

zu engagiren. Off. werden erbeten unter Chiffre F. S. 826 durch die Exped. d. Bl. [826]

## Accidenzseker!

Ein gewandter Accidenzseker, welcher auch an der Maschine Erfahrung hat und dem die selbständige Leitung einer Accidenzdruckerei mit Ruhe anvertraut werden kann, findet in einem gut fundirten Etablisement Süddeutschlands dauernde Anstellung bei sehr guter Bezahlung. Nur solche Herren, welche in sich die Garantien für ein dauerndes Verhältnis vereinigen, wollen sich melden. Schriftliche Offerten vermitteln unter N. 71250 Haasestein & Vogler in Stuttgart. [813]

## Accidenzseker-Gesuch.

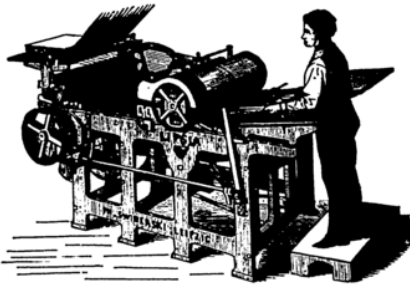
Ein durchaus tüchtiger, im modernen Geschmack selbständig arbeitender Accidenzseker, welcher in Abwesenheit des Prinzipals dessen Stelle vertreten und das Personal beaufsichtigen kann, findet dauernde Stellung. Offerten über bisherige Thätigkeit mit Gehaltsanprüchen an die

Buchdruckerei von G. Hill in Nürnberg. [818]

Schriftseker zur Aushilfe auf ein oder zwei Monate gesucht bei H. Lanmann in Dülmen. [816]

## Tüchtige Schriftgießer u. Fertigmacher

(zuverlässige Höpfe-Hobler) finden sogleich Beschäftigung in Wilh. Cronaus Schriftgießerei in Berlin, Sühnowstraße 11. [806]



## Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstanleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18.]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Ein j. t. Schweizerdegen findet b. fr. Stat. Cond. Off. in Gehaltsanpr. erb. Paul Schöpe, Dömitz a. E. [821]

## Ein junger, tüchtiger Maschinenmeister

der auch an Rasten aushelfen kann, findet bei verschiedenen Ansprüchen dauernde Stellung in der Buchdruckerei von Fr. Stegen in Alfeld (Prov. Hann.). [817]

Ein tücht. Stereotypur verlangen Peartree & Co. in Berlin, Dresdner Str. 35. (Hc. 13031) [807]

## Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen, Clichés etc. halten stets auf Lager. Complete Einrichtungen (System Didot), in kürzester Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere Einrichtungen stets zum Versandt bereit. Proben gratis und franko.

## Rohm'sche Schriftgießerei

494] Frankfurt a. M.



## Zur Nachricht!

Durch häufige Anfragen veranlaßt, beehre ich mich nochmals anzugeben, daß die Herstellung der Frank'schen Walzenmasse in anerkannt guter Qualität, seit dem 1. Juli 1879 von

Herrn C. A. Lindgens in Köln

besorgt wird, an den ich alle Aufträge direct zu senden bitte. [503]

Karl Graeber, früher Inhaber der Firma: Friedr. Frank.



Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

## Messinglinientabrik

und Werkstätte für Anfertigung von [49]

## Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold

Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

am liebsten verheiratet, welcher mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, durchaus rasch und selbständig zu arbeiten vermag und das Einlegen und Punktiren versteht, wird zur Besorgung zweier Maschinen auf möglichst bald gesucht. Herren, welche eben erst die Lehre verlassen haben, wollen sich die Meldung ersparen, desgleichen solche, welchen an einer dauernden Stellung nicht gelegen ist. Offerten sub H. B. 819 werden an die Exped. d. Bl. erbeten. [819]

Ein tüchtiger (I. D. 6379)

## Faktor

der auch das Umbrechen einer Zeitung versteht, sucht auf sofort oder später anderweitige Stellung. Gef. Offerten erbeten unter G. F. 429 an „Invalidendauf“ in Dresden. [815]

Der Faktor einer mittlern Druckerei, als Accidenzseker und Maschinenmeister erfahren, mit guter Schulbildung, 27 Jahre alt, sucht per Mitte Juni dauernde und selbständige Stellung. Offerten unter M. F. 823 an die Exped. d. Bl. erbeten. [823]

Ein junger, flotter und solider Seher sucht baldigst eine dauernde Stelle. Gef. Off. unter A. K. 62 postlagernd Torgau a. E. [824]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst. Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis broschirt Mk. 21, elegant gebunden mit Reliefpresung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) Mk. 24.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen und Maschinenteile wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum komplizirtesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt in Gebrauch befindlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so daß dieser zweite Band unzweifelhaft als das vollständigste und dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes broschirt Mk. 22, elegant gebunden mit Reliefpresung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) Mk. 25. Preis des Atlas broschirt Mk. 5, in gleicher Weise gebunden wie die übrigen Bände Mk. 7,50. [507]

— Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungsarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Herr Emil Köde, Maschinenmeister aus Reudnitz, wird ersucht, sich binnen acht Tagen beim Vereinsverwalter H. Meyer (Eisenstraße 3, part.) zu melden. — Derselbe wird auf § 4 des Statutes, Nr. 3, aufmerksam gemacht, wonach der Ausschluß erfolgt, wenn der anderweitige Aufenthaltsort nicht innerhalb sechs Wochen nach dem Verlassen der Condition dem Verwalter angezeigt wurde. Der Vorstand.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß wieder Eintrittskarten zum „Zoologischen Garten“ zu ermäßigtem Preise (à 20 Pf.) beim Vereinsverwalter zu haben sind. Der Vorstand.